

# Vorbereitung und Durchführung der mündlichen Abiturprüfung im Fach Bildende Kunst

*Helmuth Kern (Federführung), Hans Albrecht, Hartmut Preuss, Franz Rief.*

## 1. Ziele und Inhalte der mündlichen Abiturprüfungen

- Verdeutlichung von vertieftem Verständnis
- Selbstständiges Erarbeiten und Fähigkeit zu Auswahl und Schwerpunktsetzung
- Kommunikationsfähigkeit
- Transferfähigkeit:
  - Verknüpfung von reflektorischen Aspekten
  - Verknüpfung von praktischen und reflektorischen Aspekten
  - Verknüpfung von interdisziplinären Aspekten
- Kreativität und Originalität:
  - eigenständiger, persönlicher Zugang und Ausdruck
  - Stimmigkeit
  - Überzeugungskraft
  - Intensität

## 2. Prüfung im mündlichen Prüfungsfach (vorbereitete Präsentation mit Prüfungsgespräch)

- Einzel- oder Gruppenprüfung: Dauer pro Prüfling 20 min
- Präsentation pro Prüfling: 10 min
- Prüfungsgespräch pro Prüfling: 10 min

## 2.1 Themenfindung und Beratung

- **Themen** können ihren Schwerpunkt entweder im praktischen oder im reflektorisch-theoretischen Bereich haben.
- Anbindung an Schwerpunktthemen des Unterrichts mit unterschiedlichen Verknüpfungsmöglichkeiten
  - *Motivisch: z.B. Bekleidung und Bedeutung*
  - *Thematisch: z.B. Bildnis und Funktion*
  - *Kunsthistorisch: z.B. Architektur: Form/Gestalt und Prinzip*
- Reflektierende Erweiterung der Schwerpunktthemen in Interessen- und Erfahrungsfelder der Schülerinnen und Schüler auch im regionalen Bezug
  - *Alltagsästhetik: z. B. Mode, Warenästhetik, Stile, Tendenzen, Zeitgeist*
  - *Kunstpraxis: z.B. Atelierbesuch, Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum*
- Anknüpfen an die gestalterischen Prozesse und Ergebnisse des Unterrichts
  - *Formale oder inhaltliche Weiterentwicklung*
  - *Erweiterung einer bestimmten Ausgangssituation (z.B. vom Zufall zur Gestalt; z.B. unterschiedliche Grade der Abstraktion; z.B. Darstellungsformen im Zwei-, Drei- oder Mehrdimensionalen)*
- In der **Beratung** sollen die Schülerinnen und Schüler bekannt gemacht werden mit den Rahmenbedingungen der Prüfung und deren Vorbereitung.
- Diese umfasst folgende Aspekte:
  - Prüfungsstruktur (vgl. Punkt 1. der Handreichung und § 23 NGVO)
  - Themenfindung ( vgl. Punkt 2.1 Teil 1. und Punkt 4. (Matrix) der Handreichung)
  - Fach- und prüfungsspezifische Methoden und Medien (vgl. auch Punkt 2.3. der Handreichung)
  - Planungs- und Orientierungshilfen (Arbeitsmethoden, Organisation, Zeitplan, Quellenlage)
  - Bewertungskriterien (vgl. Punkt 2.3. der Handreichung)

## 2.2 Prüfungsgespräch

- Kolloquium als Gesprächsform mit dem Ziel der Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung von Präsentationsinhalten und der Reflexion von Präsentationsinhalten und –methoden
- Evtl. situationsabhängiger Übergang zu anderen fachspezifischen Fragestellungen
- Einbeziehung weiterer Themen

## 2.3 Vorschläge für Beurteilungskriterien

- **Präsentation**
  - Geplanter Ablauf
  - Übereinstimmung von Inhalt, Methode und Absicht
  - Kreativität und Originalität
    - Eigenständiger, persönlicher Zugang und Ausdruck
    - Stimmigkeit
    - Überzeugungskraft
    - Intensität
- **Kolloquium**
  - Spontane Reaktionsfähigkeit
  - Reflexionsfähigkeit
- **Übergreifende Kriterien**
  - fachliche Richtigkeit
  - innere Logik und Stimmigkeit
  - Übereinstimmung von Form und Inhalt
  - Intensität der Auseinandersetzung und der Differenzierung
  - Kommunikationsfähigkeit
    - personale Aspekte: Sprache, Mimik, Gestik
    - mediale Aspekte: Medienauswahl, Medieneinsatz
    - gestalterische Aspekte
- **Transferfähigkeit**
  - Verknüpfung von reflektorischen Aspekten
  - Verknüpfung von praktischen und reflektorischen Aspekten
  - Verknüpfung von interdisziplinären Aspekten

## 2.4 Vorbereitung der Prüfung im Unterricht

Die Vorbereitung findet in zwei Bereichen statt:

- Regulärer Unterricht im Fach Bildende Kunst
  - Umgang mit Texten: recherchieren, exzerpieren, strukturieren
  - Umgang mit Bildmaterial: zielgerichtetes Auswählen, angemessene Präsentation
  - Kommunikationstraining unter besonderer Berücksichtigung von Visualisierungstechniken
- Gezielte Vorbereitung als Angebot
  - Simulation von Prüfungssituationen
  - Simulation zu Themenfindung und Schwerpunktbildung (Vgl. Punkt 4. der Handreichung)

### **3. Mündliche Prüfung in den Fächern der schriftlichen Abiturprüfung (Zusatzprüfung: Kurzvortrag mit Prüfungsgespräch)**

Die Prüfung umfasst

- 20 Min. Vorbereitung,
- einen selbstständigen Schülervortrag von 10 Minuten zu der gestellten Aufgabe,
- daran schließt sich das Prüfungsgespräch von 10 Minuten an.

#### **3.1. Aufgabenstellung**

- Der Fachlehrer erstellt die Prüfungsaufgaben, der Fachausschussvorsitzende wählt die Aufgaben auf Vorschlag des Fachlehrers aus. Die Aufgabenstellung bezieht sich auf die
  - jeweils gültigen Schwerpunktthemen
  - Arbeits- und Denkfelder der Kursstufe und gliedert sich in wenige Leitfragen.

#### **3.2 Prüfungsgespräch**

- Das Prüfungsgespräch umfasst die Vertiefung, Problematisierung und Einordnung der vorgetragenen Sachverhalte, es schließt eine Ausweitung oder den Wechsel des Themas ein.
- Aus einer Auswahl von praktischen Arbeitsergebnissen des Prüflings kann die Fachlehrerin oder der Fachlehrer während des Prüfungsgesprächs ein Arbeitsergebnis vorlegen; an ihm soll der Prüfling zu Aspekten und Intentionen seiner praktischen Arbeit Stellung nehmen

#### **3.3 Vorschläge für Beurteilungskriterien**

- Nachweis von Kenntnissen
- Sach- und Problemverständnis
- Fähigkeit, aus Bild- und Textinformationen Erkenntnisse zu gewinnen
- Fähigkeit, Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Ganzen zu sehen
- Strukturierungsfähigkeit im Hinblick auf das Wesentliche
- Dialogfähigkeit
- Angemessenheit der verbalen Ausdrucksfähigkeit
- Fähigkeit, die eigenen praktischen Arbeiten zu reflektieren

#### **3.4 Vorbereitung der Prüfung im Unterricht**

Bekannt machen mit Inhalten und Anforderungen der mündlichen Prüfung und Simulation von Prüfungssituationen.

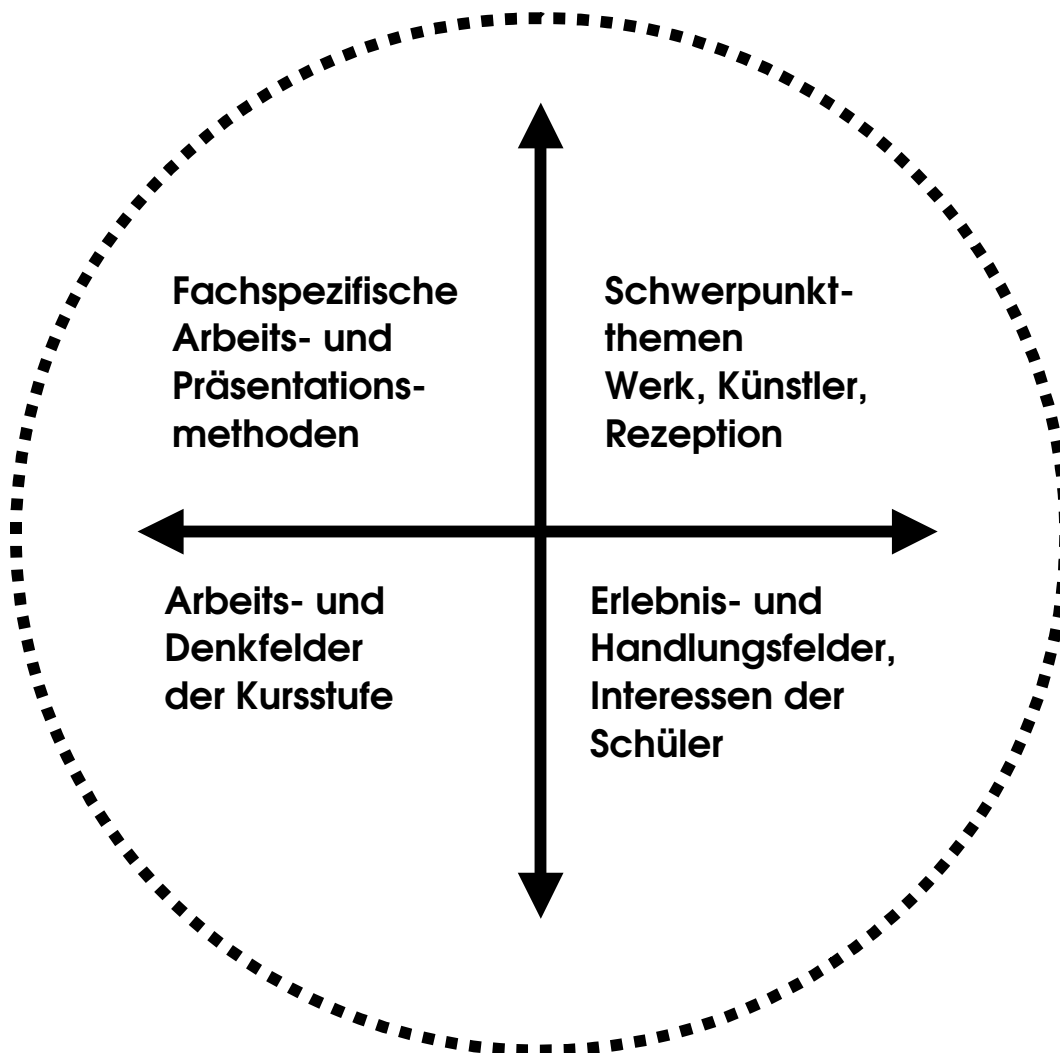
## 4. Aufgabenvorschläge

### 4.1 Entwicklung von Themenvorschlägen

- **Vorbereitete Präsentation mit Prüfungsgespräch**

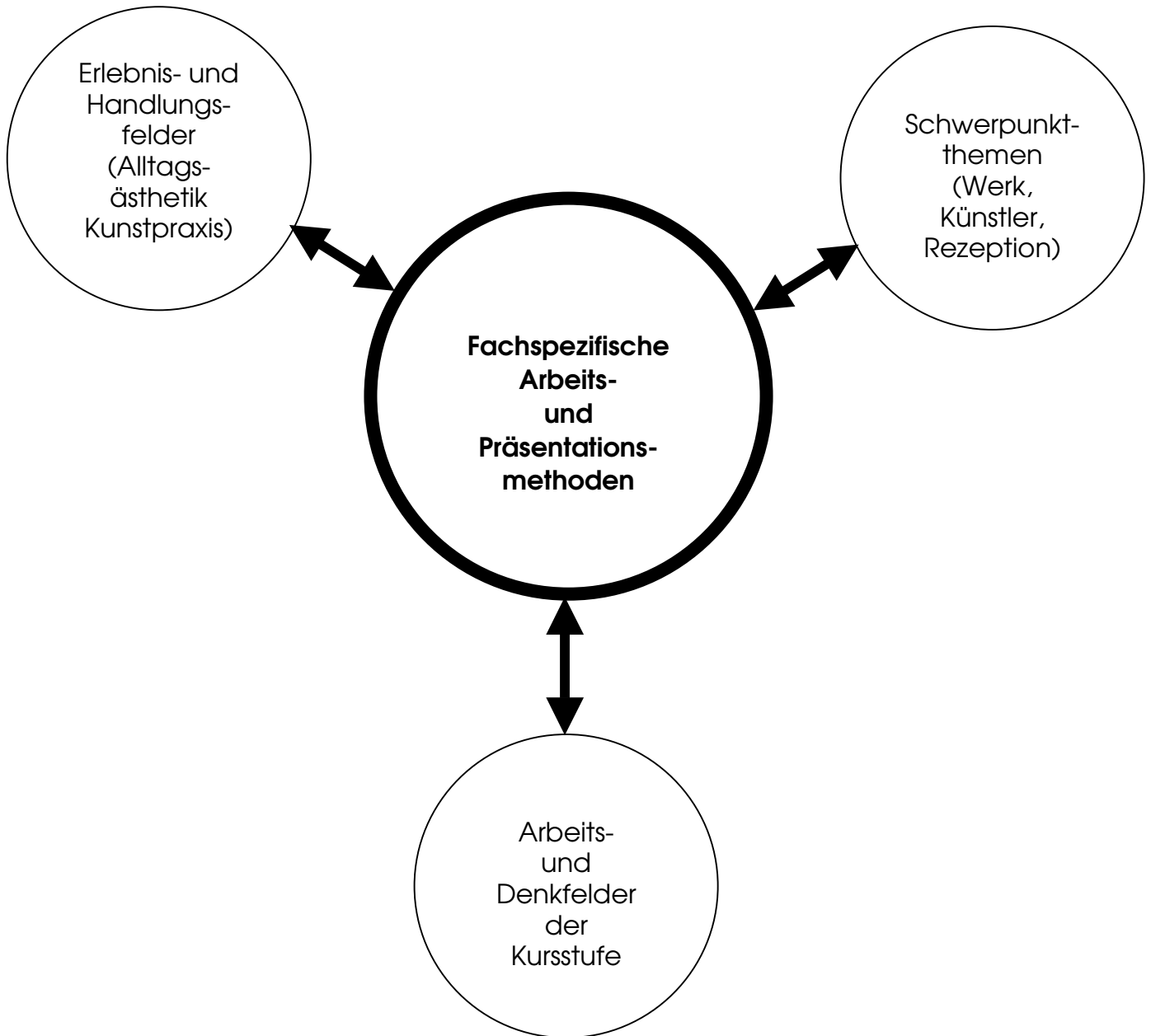
Für die Präsentationsprüfung werden die Themen nach Beratung durch die Fachlehrerin oder den Fachlehrer von den Schülerinnen oder Schülern selbstständig bearbeitet. Große Bedeutung kommt dabei der Themenfindung zu (vgl. 2.1. der Handreichung). Sie sollte in der Regel zusammen mit der Schülerin bzw. dem Schüler entwickelt werden. Dazu wird folgende Matrix vorgeschlagen, nach der sich Themen und Themenschwerpunkte entwickeln lassen.

#### Matrix zur Klärung des Schwerpunkts des Themas



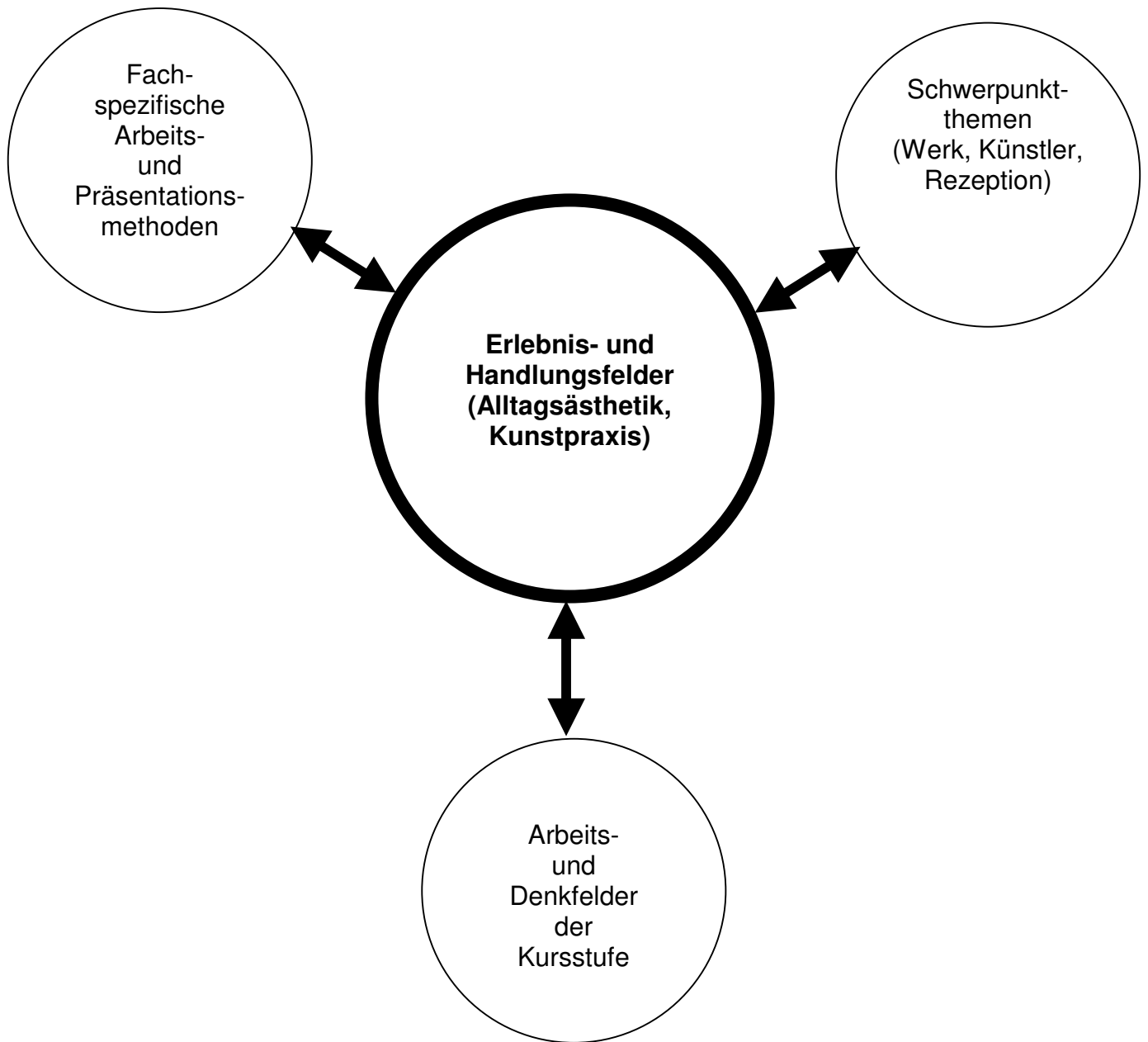
Ausgehend von dem jeweils gefundenen Schwerpunkt lassen sich dann in einem Beziehungsdiagramm thematische und inhaltliche Schwerpunkte des Themas entwickeln. Das Diagramm kann für die weitere Arbeit am Thema als Planungs- und Strukturierungshilfe dienen, indem konkrete Aspekte des Themas eingetragen werden können und bei aller Differenzierung der Blick auf das Ganze nicht verloren geht.

**Beziehungsdiagramm**  
zur inhaltlichen Differenzierung des Themas und seiner Untersuchungsaspekte  
Schwerpunkt: fachspezifische Arbeits- und Präsentationsmethoden

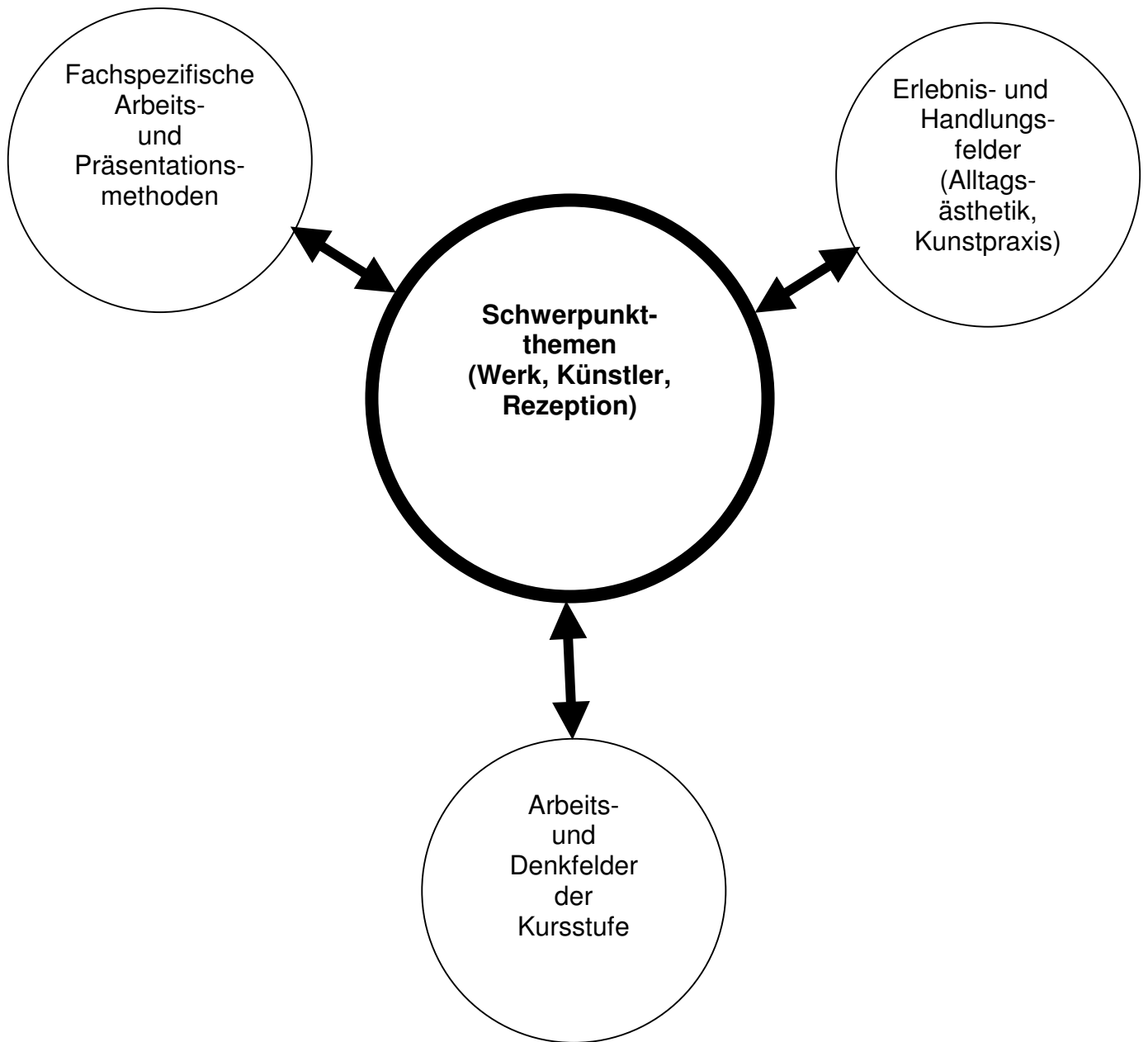


Zugleich lässt sich grafisch durch die Größenrelation der nachgeordneten Beziehungsfelder deren Bedeutung für das jeweilige Thema sichtbar machen.

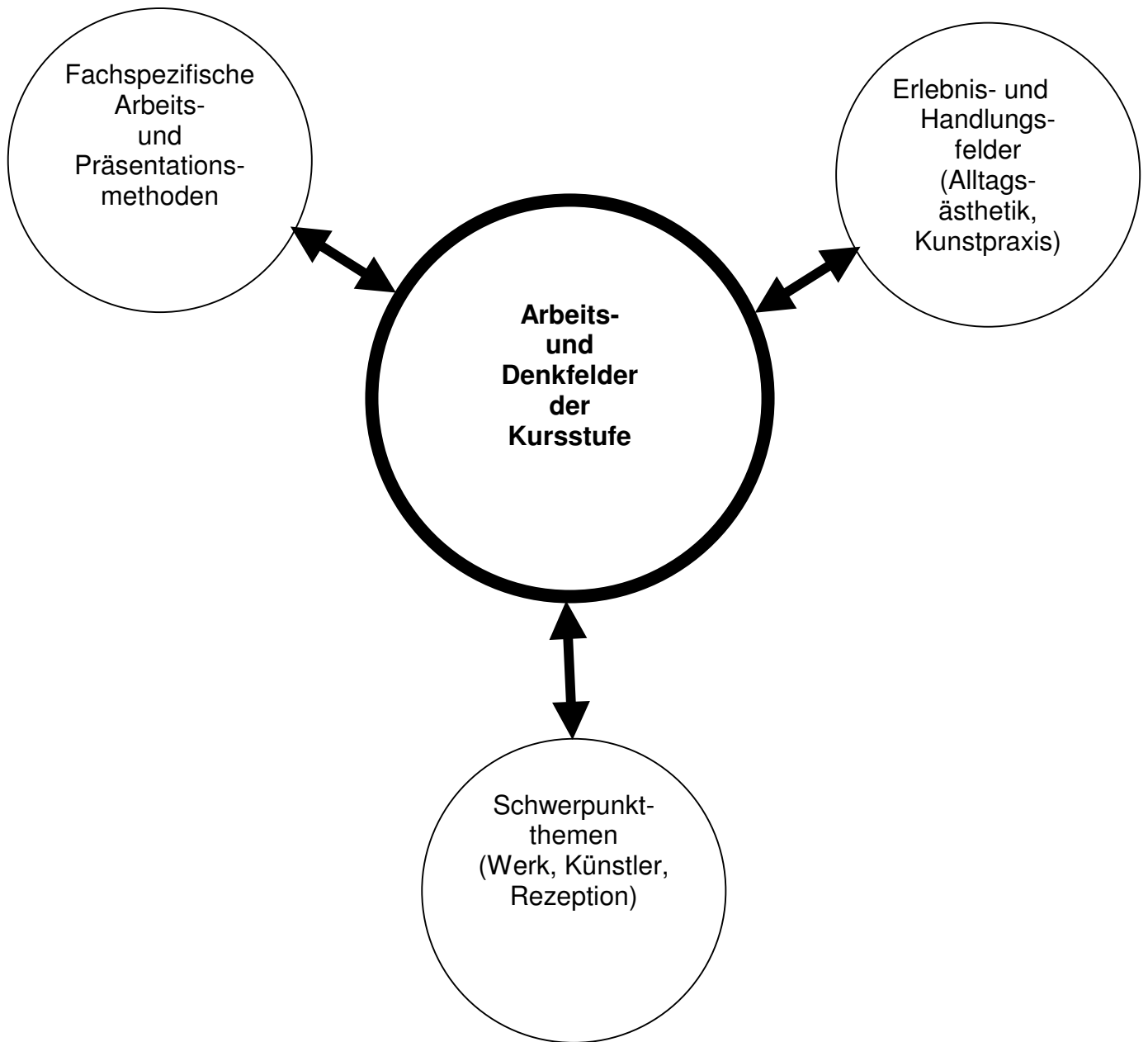
**Beziehungsdiagramm**  
zur inhaltlichen Differenzierung des Themas und seiner Untersuchungsaspekte  
Schwerpunkt: Erlebnis- und Handlungsfelder des Schülers/der Schülerin



**Beziehungsdiagramm**  
zur inhaltlichen Differenzierung des Themas und seiner Untersuchungsaspekte  
Schwerpunkt: Schwerpunktthemen (Werk, Künstler, Rezeption)



**Beziehungsdiagramm**  
zur inhaltlichen Differenzierung des Themas und seiner Untersuchungsaspekte  
Schwerpunkt: Arbeits- und Denkfelder der Kursstufe



## 4.2 Aufgabenvorschläge

### Zusatzprüfung: Kurzvortrag mit Prüfungsgespräch

#### Schwerpunktthema: Realismen: Grünewald

Künstler: Mathias Grünewald ( um 1480-1528)  
Werk: Isenheimer Altar, 1512/16  
Daten: Öl auf Holz, 338 x 589 cm  
Colmar, Museum Unterlinden

Abbildungen: Die Flügel als Einzelbilder für Vorschlag 1  
Dazu für Vorschlag 2: Rekonstruktionszeichnung von Joseph Harnest, 1973.

#### Vorschlag 1

##### Arbeitsauftrag:

Stellen Sie die Flügel zu dem Ihnen bekannten Altar zusammen und erläutern Sie die Zuordnung.

#### Vorschlag 2

##### Arbeitsauftrag:

1. Erläutern Sie die Bedeutung der Kunst Grünewalds an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit.
2. Stellen Sie sich vor, Sie seien als Reisender 1517 nach Isenheim gekommen. Sie haben von dem berühmten Altar, der dort im Kloster steht, gehört. Sie wollen ihn dringend sehen und sich Ihr eigenes Urteil bilden und studieren deshalb den Altar genau. Sie berichten davon.

#### Vorschlag 3

##### Arbeitsauftrag:

Stellen Sie sich vor, Edward und Nancy Reddin Kienholz besuchen das Museum Unterlinden in Colmar. Fasziniert stehen sie vor Grünewalds Altar. Sie fahren in ihr Berliner Atelier zurück und konzipieren noch ganz unter dem Eindruck des Isenheimer Altars ein Werk.

Wie könnte es aussehen?

(Gestische Reflexionen, Skizzen und Erläuterungen sind möglich)

#### Schwerpunktthema: Maß und Proportion: Polyklet

Künstler: Polyklet (tätig 2. Hälfte des 5. Jhs v.Chr.)  
Werk: Amazone (Tiberische Kopie nach einer Bronzestatue des Polyklet)  
Daten: Marmor, Höhe 202 cm,  
Berlin, Antikensammlung

Abbildungen: Vorder-, Rücken- und Seitenansicht

#### Vorschlag

##### Arbeitsauftrag:

Nehmen Sie an, dass jemand, der vorgibt, ein Liebhaber der modernen Kunst unserer Zeit zu sein, die Plastiken Polyklets mit Begriffen wie „vollkommen veraltet, seelenlos und gekünstelt“ herabsetzt.

Formulieren Sie eine Entgegnung, in der Sie die Kunstauffassung Polyklets verteidigen.